

Strategie der  
Stiftung für Patientensicherheit  
2010–2015



Patientensicherheit Schweiz – avanti!

### Stiftungsträgerschaft und Stiftungsrat

- die Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften – SAMW
- die Schweizerische Eidgenossenschaft – Bundesamt für Gesundheit – BAG
- die Verbindung der Schweizer Ärztinnen und Ärzte – FMH
- der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner – SBK
- der Schweizerischer Verein für Pflegewissenschaft (VfP)
- die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft – SSO
- der Schweizerische Apothekerverband – pharmasuisse
- die Gesellschaft Schweizerischer Amts- und Spitalapotheker – GSASA
- der Schweizer Physiotherapie Verband – physioswiss
- die Schweizerische Patienten- und Versichertenorganisation – SPO
- l’Ente Ospedaliero Cantonale des Kantons Tessin – EOC
- H+ Die Spitäler der Schweiz
- die Schweizerische Vereinigung der Spitaldirektoren – SVS
- die Foederatio Medicorum Chirurgicorum Helvetica – fmCh
- das Kollegium für Hausarztmedizin – KHM
- die Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren – GDK

Diese Broschüre enthält die Essenz aus unserem Strategiepapier. Die ausführliche Version steht unter [www.patientensicherheit.ch](http://www.patientensicherheit.ch) zum Download zur Verfügung.

## Vorwort

Die Stiftung für Patientensicherheit besteht seit Ende 2003. Sie hat sich als nationale Plattform etabliert und vielfältige Aktivitäten und Partnerschaften aufgebaut. Auch ihre Trägererschaft wurde ausgebaut. Sie ist heute die am breitesten abgestützte, landesweit aktive Organisation im Bereich Patientensicherheit in der Schweiz.

Patientensicherheit und klinisches Risikomanagement sind die zentralen Elemente der Qualitätssicherung. Angesichts der laufenden Entwicklungen im Gesundheitswesen werden das Risiko von Behandlungs- und Betreuungsfehlern als public health-Thema und ihre Prävention immer wichtiger. Die Stichworte dazu sind Fallpauschalen, integrierte Versorgung, komplexere Versorgungsangebote und -strukturen, Kostendruck und nationale Qualitätsstrategie.

Nach der Aufbauarbeit der letzten Jahre hat die Stiftung ihre Positionierung und Strategie aus dem Jahre 2005 reflektiert. An diesem Prozess waren der Stiftungsrat, der Beirat, die Gesundheitsdirektorenkonferenz und die Geschäftsstelle beteiligt. Das Ergebnis ist die vorliegende Strategie 2010–2015.

Die Stiftung bleibt eine konsequent für die Patientensicherheit einstehende, dynamische und konstruktive Organisation. Sie akzentuiert ihre Schwerpunkte und nimmt neue auf. Die Strategie wird unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen und der vorhandenen Ressourcen umgesetzt. Die Konkretisierung erfolgt im Rahmen der jährlichen Aktivitätenplanung. National engagiert sich die Stiftung für ein koordiniertes und zielgerichtetes Vorschreiten zum Wohle der Patienten – deshalb Patientensicherheit Schweiz – avanti!

Prof. Dr. Dieter Conen  
Präsident

Dr. Marc-Anton Hochreutener  
Geschäftsführer

## Patientensicherheit – Wo steht die Schweiz?

Die Patientensicherheit ist auch in der Schweiz ein bedeutendes Thema. Verschiedene Studien zeigen, dass bei uns wie in anderen westlichen Gesundheitssystemen Behandlungsfehler in erheblichem Ausmass passieren. In einer eigenen Studie mit 3800 Schweizer Spital-Patienten berichteten 21.4% der Patienten relevante Fehler. Die Extrapolation von Untersuchungen aus vergleichbaren Ländern ergibt, dass wir wahrscheinlich mit jährlich rund 1000 fehlerbedingten Todesfällen in Schweizer Spitälern rechnen müssen. Dies ist das Doppelte der Todesfälle infolge Grippe, AIDS und Verkehrsunfällen *zusammen*. Patientensicherheit ist nicht ein Problem unsorgfältiger Arbeit, sondern ein Systemproblem.

## Nationale Plattform zur Förderung des Lernens aus Fehlern

Die Stiftung für Patientensicherheit wurde Ende 2003 von den Bundesämtern für Gesundheit und Sozialversicherungen, zahlreichen Berufsverbänden und der Schweizerischen Akademie der Medizinischen Wissenschaften gegründet. Sie ist eine nationale Plattform zur Förderung des Lernens aus Fehlern. Seit der Gründung hat sie sich entwickelt und in nationalen Projekten bedeutende Themen bearbeitet und konkrete Lösungen verbreitet. Ihre Wirkung bleibt aber aufgrund der knappen Ressourcen limitiert. Die Schweizer Bemühungen im Bereich Patientensicherheit sind noch wenig aufeinander abgestimmt und entfalten im internationalen Vergleich noch nicht die erforderliche Tiefen- und Breitenwirkung.

Die Stiftung für Patientensicherheit soll zu einer fehlerarmen Gesundheitsversorgung beitragen. Sie muss sich weiterentwickeln. Ihre Aktivitäten sollen mehr Wirkung entfalten. Dies ist möglich, wenn ihre Träger, Finanzierer und Partner ihr Engagement aufrechterhalten und verstärken. Eine Grundlage ist die vorliegende Strategie.

## Normativer Rahmen

### Mission

Entwicklung und Förderung der Patientensicherheit in der Schweiz.

### Werte

Die Stiftung ist konsequent ausgerichtet auf die Patientensicherheit, unabhängig und unbestechlich, konstruktiv, lösungsorientiert und sachbezogen, flexibel, dynamisch und agil, offen, respektvoll und ehrlich, auf Vertrauen setzend, kooperativ und vernetzt.

### Vision

Die Patientensicherheit ist ein prioritäres Thema im Schweizer Gesundheitswesen. Die Patientensicherheit wird stetig, spürbar und nachhaltig verbessert. Alle im Gesundheitswesen tätigen Personen nehmen ihre Verantwortung für Patientensicherheit wahr. Die Patientensicherheit ist fester Bestandteil der Aus-, Weiter- und Fortbildung aller Gesundheitsberufe und im Gesundheitswesen Tätigen. Sicherheitskultur als Grundlage zur Förderung der Patientensicherheit ist in allen Gesundheitsorganisationen etabliert.

Die Stiftung für Patientensicherheit trägt hierzu bei. Sie ist führendes Kompetenz- und Referenzzentrum für Patientensicherheit in der Schweiz und ein anerkannter, der Exzellenz verpflichteter «think tank». Sie ist bevorzugter Kooperationspartner der Akteure im Gesundheitswesen. Sie entwickelt gemeinsam mit den Akteuren Lösungen zur Förderung der Patientensicherheit und die notwendigen Grundlagen und fördert deren Verbreitung. Die dafür angemessene finanzielle und personelle Absicherung ist gegeben.

# Strategische Ausrichtung und Schwerpunkte

## Inhaltliche Ausrichtung

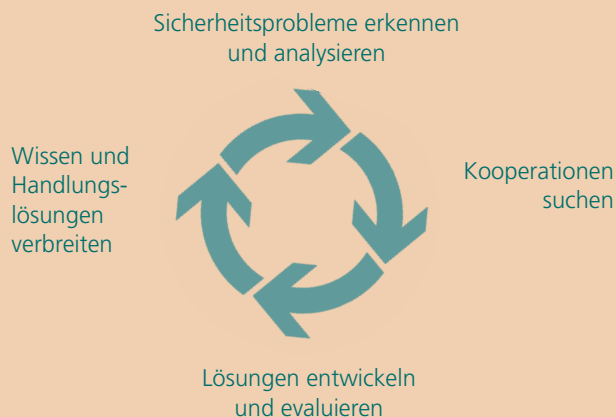
- **Patientensicherheit ist ein zentrales Element der Qualität.**

Klinisches Risikomanagement hat zum Ziel, Patientensicherheit zu fördern und ist Bestandteil des Qualitäts- und Risikomanagements. Die Stiftung leistet Beiträge zum klinischen Risikomanagement.

- **Die Stiftung ist «think tank» und Netzwerkorganisation.**

Sie versteht sich als «think tank», der in Kooperationen Sicherheitsprobleme analysiert, praktische Lösungen entwickelt, verbreitet und evaluiert. Sie fördert den Transfer in die Praxis im Rahmen ihrer Möglichkeiten.

## Unser Auftrag



- **Die Stiftung positioniert sich als aktiver Diskussionspartner**

im Zusammenhang mit der Qualitätsstrategie des Bundes. Sie zeigt auf, welche Bereiche der Qualitätsstrategie sie abdeckt.

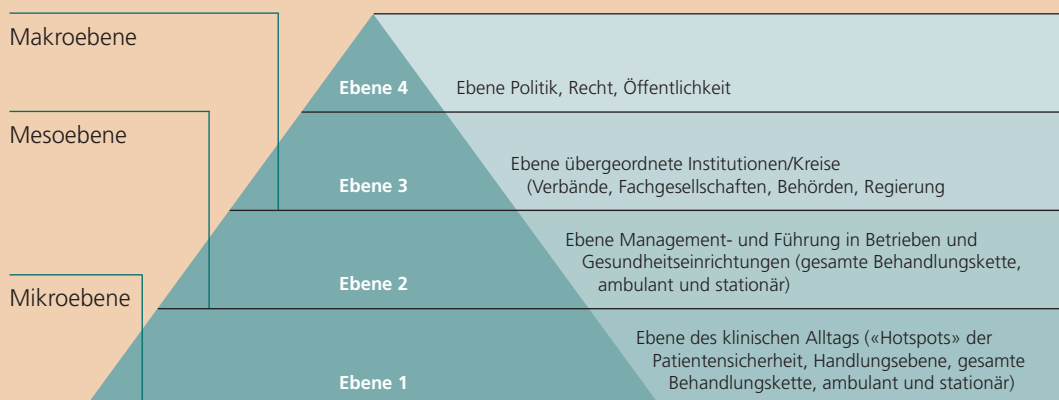
- **Die Stiftung berücksichtigt bei Aktivitäten möglichst alle Landesteile.**

Sie ist eine nationale Organisation.

- **Die inhaltliche Fokussierung zielt auf die Vision ab.**

Der Patientennutzen und die sichere (fehlerarme) Leistungserbringung stehen im Vordergrund. Der Schwerpunkt liegt auf der Förderung praktischer Lösungen für die Leistungserbringer, also auf der Handlungsebene des klinischen Alltags über die ganze Behandlungskette (stationär und ambulant). Daneben sind auch Aktivitäten auf übergeordneter Ebene (Führungsebene, übergeordnete Instanzen wie Verbände, Behörden, Öffentlichkeit) möglich.

## Aktionsebenen



■ **Die Stiftung deckt ein breites Themenspektrum ab.**

Inhaltliche Diversität ist wichtig, um dem Gebiet gerecht zu werden und Wirkung zu entfalten. Auch bei eingeschränkten Ressourcen. Sie verpflichtet sich gleichzeitig zu hoher Qualität und Evidenz. Sie wählt ihre Aktivitätsgebiete nach definierten Kriterien (Strategiekongruenz, Relevanz, Machbarkeit, Verfügbarkeit von Kompetenzen und Kooperationen, Finanzierungssicherheit).

■ **Die Stiftung betreibt auch Forschung.**

Der Schwerpunkt liegt auf praxisbezogener Forschung, daneben betreibt sie auch Grundlagenforschung.

■ **Die Stiftung pflegt und entwickelt Kompetenzen als Erfolgsfaktoren:**

Know-how in Patientensicherheit, Projekt- und Netzwerkmanagement, Beratung, Geschäfts-Know-how, Changemanagement, Forschung, Öffentlichkeitsarbeit, Lehre und Lobbying.

## Abgrenzungen

### Die Stiftung für Patientensicherheit ...

- ... ist keine Aufsichts-, Kontroll- oder Vollzugsinstanz. Sie kann aber die Regulation von wirksamen Handlungslösungen (best practice) fördern und fordern.
- ... ist keine Anlaufstelle für Patienten. Sie führt aber Projekte zur Unterstützung der Patienten durch (patient empowerment für Patientensicherheit).
- ... klärt keine Haftungsfragen ab. Sie kann aber die Mechanismen der Haftung und deren Auswirkungen auf die Patientensicherheit und die involvierten Parteien zum Thema machen.
- ... übernimmt keine Funktionen, die von Ethikgremien abgedeckt werden. Bei in der Ethikdomäne angesiedelten Fragestellungen entscheidet sie fallweise, ob sie eine aktive Rolle übernimmt.
- ... entwickelt und validiert Messungen und setzt Messungen im Rahmen von Projekten als Grundlage für Verbesserungen um. Sie ist aber primär kein Messinstitut.

## Organisatorische Ausrichtung

### ■ Strukturelle Lösungen entwickeln

Zunehmend entstehen Aktivitäten, die in Routinefunktionen übergehen (z.B. der Betrieb von Tools). Damit Routinefunktionen nicht die Funktion als «think tank» und Entwicklungsorganisation verdrängen, werden strukturelle Lösungen entwickelt, um Routinen organisatorisch abzugrenzen oder auszugliedern.

### ■ Struktur anpassen

Das wachsende Team der Geschäftsstelle wird seine Strukturierung anpassen und sein Kompetenzspektrum weiter entwickeln.

### ■ Kommunikation professionalisieren

Die Kommunikation und die Öffentlichkeitsarbeit werden verstärkt und professionalisiert.

### ■ Netzwerk verstärken

Das Netzwerk wird weiter verstärkt. Insbesondere sollen die Versicherer als Träger bzw. Finanzierer gewonnen werden.

### ■ Nachhaltige Entwicklung anstreben

Die Stiftung ist im Vergleich mit ähnlichen Plattformen in anderen Ländern und internationalen Entwicklungen unterdotiert. Wachstum ist notwendig, um den Stiftungszweck zu erfüllen und eine nachhaltige Entwicklung der Patientensicherheit zu unterstützen. Innerhalb 5 Jahren wird eine Verdoppelung der Aktivitäten und Ressourcen angestrebt.

### ■ Neues Finanzierungskonzept erarbeiten

Die Finanzierung der Stiftung hat sich zwar verbessert. Die Stiftung erhält Geld von 23 Kantonen, vom Bund, den Verbänden, von Drittmittelgebern und aus Eigenleistungen. Die Finanzierung ist aber weiterhin unsicher, zeitlich limitiert, oft projektbezogen, aufwändig zu organisieren und wenig verlässlich. Dies behindert die Planungssicherheit, die Nachhaltigkeit und die Wirksamkeit. Zur Wahrnehmung der Aufgabe als nationales Kompetenzzentrum ist ein neues Finanzierungskonzept nötig. Es ist insbesondere auch nötig, weil ein wesentlicher Teil der Finanzierung (Kantonsbeiträge) ab 2012 neu geregelt werden muss. Das Finanzierungskonzept muss transparent und einfach umsetzbar sein.

### ■ Politisch neutral verhalten

Die Stiftung für Patientensicherheit bewegt sich im Spannungsfeld politischer Interessen. Dabei wahrt sie ihren Charakter als integrierende, konstruktive, nationale Plattform und eigenständige Organisation mit breiter Trägerschaft. Sie macht keine Politik, ausser im Sinne von patientensicherheitsfördernder Gesundheitspolitik, d.h. sie bezieht inhaltlich Stellung. Das konstruktive gemeinschaftliche Engagement der verschiedenen Träger wird weiter gesichert.

Die beschriebenen inhaltlichen und strukturellen Entwicklungen bestimmen im Prinzip das notwendige Finanzierungsvolumen. Ob das angestrebte Volumen erreicht wird, hängt von der Bereitschaft der Finanzierer ab. Die Konzipierung der Finanzierungsmechanismen erfolgt in einer Arbeitsgruppe des Stiftungsrates 2010–2011. Wenn die finanzielle Absicherung nicht gelingt, sind Abstriche beim Leistungsspektrum und der Wirksamkeit nötig.

## Geschäftsstelle und Kontakt

Stiftung für Patientensicherheit  
Asylstrasse 77, CH-8032 Zürich  
Telefon +41 (0)43 243 76 70  
Fax +41 (0)43 243 76 71  
[info@patientensicherheit.ch](mailto:info@patientensicherheit.ch)  
[www.patientensicherheit.ch](http://www.patientensicherheit.ch)